

## Demokratie ist die gefährlichste Religion: Teil 6 – Die Theologie der Wahlen



5. November 2022 | Larry Romanoff

In ihrer einfachsten Form bedeutet Demokratie, dass die Mitglieder einer Gruppe einen Entscheidungsfindungsprozess anwenden, um ihre Präferenz für eine bestimmte Vorgehensweise zu demonstrieren, im Gegensatz zu einem Anführer, der für die Gruppe entscheidet. Im Westen ist ein Abstimmungsverfahren die bevorzugte Methode für Gruppenentscheidungen. Es gibt keine Begründung für diese Vorliebe, aber die Befürworter würden wahrscheinlich behaupten, dass sie in irgendeiner Weise gerecht und legitim ist und natürlich ein universeller Wert und der Wille Gottes. Abstimmungen werden manchmal zur Ratifizierung einer vereinbarten Entscheidung verwendet, aber meistens ist es nur eine Methode zur Beendigung eines ungelösten Streits zugunsten der stärkeren Mehrheit.

Aber warum sollten wir überhaupt abstimmen? Warum sollten wir auf diese Methode der Entscheidungsfindung zurückgreifen? In kleinen Gruppen ist sie sinnlos, und in großen Gruppen ist sie nicht nur äußerst mangelhaft, sondern auch mit einer Scheinlegitimität ausgestattet und zudem auch noch offensichtlich ungerecht. Wenn nur ein paar von uns darüber diskutieren, ob wir ein Bier trinken gehen oder Snooker spielen, würden wir nicht darüber abstimmen. Wir würden so lange über die Optionen diskutieren, bis wir eine Einigung erzielen. Diese Einigung muss nicht bedeuten, dass alle Personen zu 100 Prozent dafür sind, aber keine Person ist zu 100 Prozent dagegen – was bedeutet, dass jeder mit dem Ergebnis mehr oder weniger zufrieden sein wird.

Wenn 100 Personen in unserem Unternehmen einen Ort für eine Verkaufskonferenz auswählen wollen, unter welchen Umständen würden wir diese Entscheidung zur endgültigen Abstimmung stellen? Normalerweise würden wir Optionen aufwerfen und diskutieren, die ungeeigneten verwerfen und die wenigen verbleibenden in Betracht ziehen. Wir gehen davon aus, dass unsere Debatte zu einer Alternative führen wird, die für alle akzeptabel ist – für einige vielleicht mehr als

für andere, aber dennoch akzeptabel. Keine starken Meinungsverschiedenheiten. Wenn wir am Ende beschließen, über die Angelegenheit abzustimmen, dann nur, weil zwei Teile unserer Fraktion sich hartnäckig gegen weitere Verhandlungen wehren und sich weigern, neue Alternativen in Betracht zu ziehen. Beide haben sich einfach auf ihren Positionen eingegraben.

Die vorgeschlagene Methode zur Lösung der Sackgasse, die Abstimmung, ist einfach ein Eingeständnis unseres Versagens, zufriedenstellend zu verhandeln, und unserer Weigerung, das Wohl aller Gruppenmitglieder zu berücksichtigen. Mehr noch, die Forderung nach einer Abstimmung wird immer von der Mehrheitsgruppe kommen, die die Diskussion zu ihren Gunsten beenden will. Wir wollen unseren eigenen Willen durchsetzen, nichts weiter als das. Wenn wir jedoch einen effektiven Diskussions- und Verhandlungsprozess führen, wird der allgemeine Wille der Gruppe deutlich werden. Wir können fragen, ob alle mit unserer Lösung ausreichend zufrieden sind, ob es starke Gegenstimmen gibt. Solange wir die Wünsche aller ernsthaft berücksichtigen, wäre eine Abstimmung unnötig und sinnlos.

In den westlichen Demokratien gibt es bei Abstimmungen in den Regierungskammern zwei Parteien, die sich schon lange vor Beginn der Diskussion eingegraben haben, und zwar ausschließlich aus Partei-ideologischen Gründen, was bedeutet, dass ich jeden Vorschlag, den Sie machen, ablehne, selbst wenn er gut ist. In Regierungsdebatten und politischen Diskussionen ist es eine ausgemachte Sache, dass es keine Verhandlungen geben wird, weder in gutem Glauben noch anderweitig, dass es selten eine Hoffnung gibt, eine für alle akzeptable Lösung zu finden. Also lassen wir darüber abstimmen. Im Westen mit seiner Schwarz-Weiß-Kultur besteht die bevorzugte Option zur Lösung von Meinungsverschiedenheiten darin, einen Abbruch der Diskussion zu erzwingen. Im Osten, auch in China, wird in der Kultur der Grautöne so lange vertagt, neu verhandelt und diskutiert, bis ein Konsens gefunden ist, mit dem alle leben können.

### **Die Tyrannei der Mehrheit**

Die Gründer der US-Republik waren sich der Gefahren einer Demokratie durchaus bewusst. Edmund Randolph aus Virginia beschrieb die Bemühungen, das Thema auf dem Verfassungskonvent zu behandeln:

Das allgemeine Ziel war es, ein Heilmittel für die Übel zu finden, unter denen die USA litten; wenn man diese Übel bis zu ihren Ursprüngen zurückverfolgte, hatte jeder Mensch sie in den Turbulenzen und Torheiten der Demokratie gefunden. Diese Ansichten über die Übel der Demokratie und die Vorteile einer konstitutionellen Republik wurden von allen Gründern geteilt. Für sie bedeutete eine Demokratie eine zentralisierte, von der Mehrheitsmeinung kontrollierte Macht, die zur Disposition stand und daher völlig willkürlich war. Dies sind die Grundbegriffe der Tyrannei der Mehrheit.

Einer der hartnäckigsten und törichtesten Mythen, die verbreitet werden, um die Illusion der Unantastbarkeit der Demokratie und der Legitimität des daraus resultierenden politischen Gremiums zu erzeugen, ist, dass Wahlen „fair“ sind. Das sind sie nicht. Abstimmungen sind nichts anderes als Schikane durch die Mehrheit. Es gibt kein System der Entscheidungsfindung, das weniger fair ist als eine Abstimmung. Es ist ein arroganter Entscheidungsfindungsprozess, der bewusst darauf ausgelegt ist, die Wünsche und besten Interessen zu missachten und die Hälfte der Bevölkerung, deren Wohl auf dem Spiel steht, zu entmündigen. Diejenige Seite, die weniger als eine Mehrheit erhält,

wird völlig ausgegrenzt, ihre Wünsche und ihr Wohlergehen werden ignoriert, weil sie die „Verlierer“ sind.

Nach welchen verdrehten Maßstäben kann ein Entscheidungsprozess als fair oder legitim angesehen werden, wenn er – absichtlich – die ausdrücklichen Wünsche von vielleicht der Hälfte der Bevölkerung ignoriert? Auf welcher Grundlage können Sie behaupten, dass Ihre 51-prozentige Mehrheit Sie zu 100 Prozent des Gewinns berechtigt, während meine 49-prozentige Minderheit mich zu Null berechtigt? Das ist einfach individualistischer, egoistischer, tyrannischer Sozialdarwinismus nach dem Gesetz des Dschungels. Bei vielen sogenannten demokratischen Wahlen macht meine „Minderheit“ oft viel mehr als 50 Prozent der Bevölkerung aus. Aber Sie „gewinnen“, also ist es „gerecht“. Wo bleibt die Fairness und Gerechtigkeit in einem solchen Alles-oder-Nichts-System, das nur Gewinner und Verlierer hervorbringt?

De Tocqueville schrieb ausführlich über die Tyrannei der Mehrheit in einer Demokratie, die er auf die „absolute Souveränität“ zurückführte, die die Regierenden mit einem Glauben an ihre Allmacht ausstattete, der ihnen „das Recht gab, alles zu tun“ und in ihrer Selbstgerechtigkeit dafür sorgte, dass die Minderheiten – womit die gesamte Bevölkerung gemeint sein könnte – in einen unterdrückerischen und „erzwungenen Konformismus“ gezwungen wurden. Es ist schwer, der These zu widersprechen, dass die USA und alle westlichen Demokratien heute an diesem Punkt angelangt sind, wo das „Standardnarrativ“ eine solche Macht erlangt hat, dass ein Widerspruch nicht nur zu einer strengen Zensur, sondern auch zu Gefängnisstrafen führt.

Er erklärte, dass die „öffentliche Mehrheitsmeinung“, sobald sie (von den Kontrolleuren des Tiefen Staates) festgelegt ist, „unwiderruflich ausgesprochen wird und alle schweigen“, dass Freidenker normalisiert werden müssen. Wir, die Menschen in diesen Demokratien, haben die Freiheit verloren, dem zu widersprechen, was man uns zu glauben vorgibt. De Tocqueville behauptete, dass Widerspruch unweigerlich zu einem „bürokratischen Despotismus“ führen würde, der der letzte Schaden der Demokratie wäre, und stellte fest, dass der demokratische Staat „eine ungeheure und vormundschaftliche Macht“ habe, die jede Möglichkeit eines gemeinsamen Vorgehens der Bevölkerung gegen die Diktatur der Oligarchie und der Tyrannei zerstöre, dass das Volk den Gebrauch seines Willens und seines Verstandes verliere und nicht mehr in der Lage sei, dieser Tyrannei zu widerstehen. Hinzu kommt das Problem der abtrünnigen Ausländer, die aus dem Dunkel hinter dem Thron die Fäden ziehen.

### **Demokratische Legitimierung**

Ein weiterer weit verbreiteter Mythos ist, dass Abstimmungen Entscheidungen legitimieren. Nein, das ist nicht der Fall. Es gibt kein Gesetz, kein Evangelium, keinen philosophischen Grundsatz, der vorschreibt, dass eine 51-prozentige Mehrheit „Recht“ hat und damit ihre Entscheidungen legal, gerechtfertigt und legitim sind und daher der Minderheit aufgezwungen werden sollten. Diese Legitimität ist eine Illusion, die von denjenigen erdacht wurde, die glauben, dass „Macht Recht schafft“, und die als theologische Tugend verkündet wird, um die eingeschüchterte Minderheit zum Schweigen zu bringen und zu unterwerfen. Es ist eine widerwärtige Philosophie, die durch umfangreiche Propaganda und Gehirnwäsche unterstützt wird, damit die Minderheit nicht merkt, was mit ihr geschieht. Die Minderheit ist dazu verleitet worden, sich an einem System zu beteiligen, das ihre Wünsche ignoriert, sie ihrer Rechte und Vorteile beraubt und stattdessen alles der Mehrheit überlässt. Und das wird in einer westlichen Demokratie als fair und legitim angesehen.

Aber es ist alles ein grausamer Schwindel. Das „Volk“ wird dazu verleitet, sich für eine Seite zu entscheiden, sich auf einen Kampf einzulassen und dann durch eine Abstimmung zu einer offenkundig unfairen Lösung gezwungen. Die Verlierer wurden eingeschüchtert, schikaniert, propagiert und hinter das Licht geführt, damit sie glauben und akzeptieren, dass ihre Wünsche, Rechte und ihr Wohlergehen jetzt irrelevant sind und sie schweigen müssen, weil sie die Verlierer sind. Dem Sieger gehört die Beute. Ihr habt den Krieg verloren, ich habe die Bedingungen festgelegt.

Es ist ein weiterer Tribut an die Macht der Propaganda, dass die Minderheit, die mehr als 50 Prozent unserer Bevölkerung ausmachen kann, ihr eigenes Interesse aufgibt und ihr Schicksal einer feindseligen Mehrheit aufgrund eines erfundenen moralischen Grundsatzes der Fairness und Legitimität überlässt. Die Propaganda ist so wirkungsvoll, dass es offenbar weder der Mehrheit noch der Minderheit in den Sinn kommt, dass ein System, das darauf ausgelegt ist, die Hälfte der Bevölkerung zu missachten, weder moralisch noch gerecht ist, und dass die Legitimität nur durch eine pervertierte Theologie verliehen wird. Auf welchem Planeten gebe ich, nur weil ich zu einer Minderheit gehöre, meine Wünsche und meine besten Interessen auf und übergebe die Kontrolle über mein Wohlergehen an eine im Grunde feindliche Gruppe, die zufällig eine gegnerische Mehrheit darstellt?

**Das westliche politische System hat den offenkundig ungerechten und soziopathischen Prozess des Sozialdarwinismus übernommen und ihn zur Theologie gemacht.** Die westlichen, rechtsgerichteten, individualistischen Nationen, die früheren und heutigen Imperialisten, Invasoren und Eroberer, die dem Gesetz des Dschungels folgen, bei dem jeder gewinnt, haben dieses System ausgeheckt, weil es zu ihrer kriegerischen Persönlichkeit und ihrer christlichen moralischen Überlegenheit passt. Sie haben es nicht gewählt, weil es gerecht oder legitim wäre, sondern weil Tyrannei ihrem Sozialdarwinismus entspricht. Die einzige Möglichkeit, einen solchen Prozess zu legitimieren, besteht darin, die Minderheit zum Schweigen zu bringen, indem man sie zwingt, die theologische Prämisse zu akzeptieren, dass Minderheiten keine Rechte haben und keine Berücksichtigung verdienen, weil sie in Wirklichkeit Verlierer sind. Dieser philosophische Verrat ist die Aufgabe der Propaganda.

Und diese Propaganda wird fast ausschließlich von der verdrehten amerikanischen Version der Religion angetrieben. Hier, verwurzelt in einem primitiven evangelikalen Christentum, feiern die Sieger, die Gewinner des Spiels einer demokratischen Wahl, nicht nur ihren Sieg, sondern auch ihre vermeintliche moralische Überlegenheit gegenüber den Verlierern, die sich nun mit ihrem eigenen Elend abfinden. Die Verlierer werden ins Abseits gestellt, weil sie es verdienen, ins Abseits gestellt zu werden; aufgrund ihrer Wahlniederlage ist ihre moralische Unterlegenheit nun öffentlich bekannt. Und es handelt sich um eine „moralische Unterlegenheit“, das darf man nicht vergessen.

Bei den Siegesfeiern nach jeder westlichen Wahl feiern die siegreichen Parteien und Kandidaten nicht nur einen Sieg ihrer Mannschaft wie bei jeder anderen Sportart, sondern sie preisen die moralische Bedeutung dieses Sieges, in der theologischen Gewissheit, dass nicht nur ihre politische Ideologie, sondern auch alle künftigen Handlungen nun dadurch gerechtfertigt sind, dass sie höhere moralische Werte haben als ihre Gegner, wofür ihr „Sieg“ steht. Und es ist diese religiöse Überzeugung, die es rechtfertigt, die anderen 50 Prozent der Bevölkerung auszugrenzen und ihre Wünsche und ihr Wohlergehen absichtlich zu missachten. Die Verlierer bekommen, was sie verdienen.

In jeder vernünftigen Gesellschaft wäre es leichtsinnig, die Wünsche von 49 Prozent der Bevölkerung zu ignorieren; das ist eine fast sichere Formel für eine Revolution. Doch in den westlichen Demokratien sind die 49 Prozent Minderheit, deren Partei die Wahl „verloren“ hat, gezwungen, die theologische moralische Überlegenheit der Sieger anzuerkennen und zu akzeptieren und zu schweigen, während ihnen die Wünsche und die Ideologie der Sieger aufgezwungen werden.

Der Grund dafür, dass asiatische Gesellschaften bei der Beilegung von Streitigkeiten oder der Wahl von Staatsoberhäuptern nicht auf ein Abstimmungsverfahren zurückgreifen – und der Hauptgrund dafür, dass ihnen die westliche Demokratie so fremd ist – liegt darin, dass sie

- nicht durch konfliktrträgliche politische Ideologien gespalten und
- nicht mit dem primitiven westlichen Christentum oder Judentum infiziert worden sind
- und daher Meinungsverschiedenheiten nicht als moralisch ansehen.

Sie können nicht 49 Prozent Ihrer Bevölkerung mit dem Argument der moralischen Überlegenheit beiseite schieben und ignorieren, wenn Ihre Gesellschaft keine Moralvorstellungen hat, und asiatische Gesellschaften haben keine Moralvorstellungen. Da sie nicht von der Religion infiziert wurden und daher nicht in einer schwarz-weißen Alles-oder-Nichts-Welt leben, betrachten sie die Beilegung von Streitigkeiten nicht als einen Prozess, bei dem die moralisch rechtschaffenen Gewinner Anspruch auf 100 Prozent der Kriegsbeute haben, während den moralisch verkommenen Verlierern nichts zusteht.

Der US-Kongress hat sich mehrfach geweigert, Gesetze zur Kinderarbeit zu erlassen. Er stimmte dafür, einen völlig ungerechtfertigten Krieg gegen Vietnam zu beginnen, der vollständig auf Lügen basierte. Er stimmte für die Gründung der in Privatbesitz befindlichen US-Notenbank Fed, ein Akt des Hochverrats, der die finanzielle Versklavung der Nation durch eine kleine Handvoll jüdischer europäischer Bankiers garantiert. Der Kongress stimmte für die Abschaffung aller Bankvorschriften, um der Fed und den Bankern zu ermöglichen, vor 2008 eine Großoffensive gegen die amerikanische Mittelschicht zu starten, die die Hälfte von ihr in nur wenigen Jahren in die Unterschicht abrutschen ließ.

Inwiefern machten diese „demokratischen“ Abstimmungen die Entscheidungen „legitim“? Inwiefern waren diese Mehrheitsentscheidungen „fair“, gut für die Nation oder moralisch gerecht? Inwiefern war es legitim, dass Mitglieder des Kongresses sich selbst die Erlaubnis gaben, ungestraft von Insider-Aktiengeschäften zu profitieren? Wo waren die Psalmen auf die „demokratischen Werte“, als dieselben Kongressmitglieder ihr Gesamtvermögen in den ersten beiden Jahren des Wirtschaftseinbruchs von 2008 um mehr als 25 Prozent ansteigen sahen, während praktisch die gesamte US-Bevölkerung zusehen musste, wie ihr eigenes Vermögen um 50 Prozent oder mehr an Wert verlor.

### **Abstimmungen und Wahlen**

Die Menschen im Westen betrachten die Politik im Allgemeinen als Mannschaftssport, bei dem jeder an der Wahl der höchsten Beamten eines Landes teilnehmen kann. Doch selbst gut ausgebildete Menschen haben wenig Ahnung von Wirtschaft oder Sozialpolitik, von auswärtigen Angelegenheiten, diplomatischen Belangen, Währungspolitik oder internationalem Handel. Nur wenige Menschen in einem Land haben das Wissen oder die Erfahrung, um die Qualifikationen hochrangiger Führungskräfte zu beurteilen oder zu bewerten, da sie weder die Aufgaben noch die Anforderungen

verstehen. Es ist eine der unbequemen Wahrheiten, dass die große Mehrheit der Bevölkerung einfach nicht in der Lage ist, Entscheidungen in einem dieser Bereiche intelligent zu treffen. Die Anhänger der Demokratie sehen darin jedoch offenbar keine Abschreckung.

Lassen Sie uns versuchen, mit dem hirnlosen Unsinn aufzuräumen, der so oft über den geheiligten demokratischen Prozess nachgeplappert wird. Die Einstellung und Auswahl von Personen, einschließlich des Prozesses, den wir „Wahlen“ nennen, beinhaltet die Beurteilung und Bewertung der Fähigkeiten und Kompetenzen derjenigen, die sich um die Stelle bewerben.

Ich bin fähig, eine Putzfrau für mein Haus einzustellen. Ich kann das tun, weil ich die Arbeit verstehe. Ich habe meine eigenen Küchen geputzt, meine eigenen Hemden gebügelt, meine eigenen Böden gewischt und meine eigenen Toiletten geschrubbt. Ich weiß, wie man jeden Teil der Arbeit ausführt, und ich weiß, wie man eine gute Arbeit von einer schlechten unterscheiden kann. Ich bin in der Lage, eine Sekretärin oder eine persönliche Assistentin einzustellen, und zwar auf denselben Grundlagen wie oben. Ich bin in der Lage, einen Kollegen für mein Unternehmen einzustellen, auch jemanden auf meinem Niveau, wiederum aus den oben genannten Gründen. Ich kenne die Arbeit genau, ich weiß, was zu tun ist, und ich kann eine gute Arbeit von einer schlechten unterscheiden. In all diesen Punkten kann mir niemand etwas vormachen, zumindest nicht für lange Zeit.

Und das ist, ob es Ihnen gefällt oder nicht, das Ende der Fahnenstange. Ich bin zuständig für die Beurteilung, Bewertung und Einstellung von Mitarbeitern auf meiner Ebene und darunter. Als Vizepräsident eines Unternehmens bin ich nicht befugt, einen neuen Präsidenten einzustellen, und zwar aus den gleichen Gründen wie oben, nur umgekehrt. Ich verstehe die Aufgabe nicht gut genug und kann daher die Qualifikationen nicht einmal angeben, geschweige denn beurteilen. Ich habe weder die Fähigkeit noch die Erfahrung, diejenigen zu beurteilen, die mir unterstellt sind oder deren Aufgaben ich nicht vollständig verstehe. Keine Sekretärin in der Logistikabteilung würde sich zutrauen, einen neuen Finanzchef für das Unternehmen auszuwählen. Und kein Präsident eines Lieferdienstes würde sich die Fähigkeit anmaßen, einen V-P of Marketing für ein Filmstudio einzustellen. In diesen Fällen kennen wir weder die Branche noch die Anforderungen an die Stelle, noch wissen wir, welche Qualifikationen am wertvollsten wären, und es fehlt uns hoffnungslos an Erfahrung und Fähigkeiten.

Während meiner beruflichen Laufbahn war ich als leitender Regionalmanager für eine großes internationales Unternehmensberatungsfirma tätig, habe internationale Handelsfirmen aufgebaut und geleitet, war Finanzvorstand eines Ölunternehmens, trug die Verantwortung für große Städtebauprojekte und war als internationaler Berater in Bereichen tätig, die von Finanzen über Tourismus bis hin zur Außenpolitik reichen. Ich habe EMBA-Kurse über auswärtige Angelegenheiten und Geopolitik an einer hervorragenden Business School unterrichtet. Ich würde sagen, dass ich zumindest einige Kompetenzen angesammelt habe.

Aber ich bin nicht in der Lage, einen Finanzminister für das US-Kabinett zu beurteilen und auszuwählen, auch nicht den Gouverneur von Arkansas, den Bürgermeister von L.A. oder auch nur ein paar hundert leitende Regierungsbeamte in kleineren Städten. Das soll keine Diskreditierung meiner Person oder meiner Fähigkeiten sein, aber ich habe keine Erfahrung in diesen Bereichen. Ich habe diese Berufe nie ausgeübt, und ich habe zwar eine allgemeine Vorstellung von den Aufgaben und Verantwortlichkeiten, aber ich habe kein angemessenes Verständnis für die Anforderungen und Bedürfnisse dieser Positionen. Und ohne dieses Verständnis bin ich nicht in der Lage, zu bewerten

und auszuwählen. Und in Wahrheit ist nur ein kleiner Bruchteil von 1 Prozent der Menschen in jedem Land in der Lage, solche Bewertungen vorzunehmen.

Aber in einer „Demokratie“ ist das anscheinend kein Problem. Jeder hat das Recht, sich für die Ämter zu bewerben, und jeder hat das Recht, zwischen ihnen zu wählen. Die auffallend offensichtliche Tatsache, dass die große Mehrheit der politischen Kandidaten nicht qualifiziert ist, sich zur Wahl zu stellen, und dass die große Mehrheit der Wähler nicht qualifiziert ist, sie zu bewerten, ist offensichtlich nicht so auffallend offensichtlich.

Ein Amerikaner schrieb in seinem Kommentar zu einem Online-Artikel Folgendes: „Ich denke, dass wir in Zukunft ein System entwickeln sollten, das unsere Präsidentschaftskandidaten auf ihre Erfahrung und Führungsqualitäten hin überprüft. **Populär zu sein, Teleprompter zu benutzen, Charisma zu haben und von Filmstars und Sporthelden unterstützt zu werden, sollte für das amerikanische Volk nicht länger von Bedeutung sein.** Anschließend schlug er eine Liste von Fragen vor, die bei der Beurteilung von Kandidaten für das Amt des US-Präsidenten gestellt werden sollten:

1. Wie viele Jobs hatten Sie in Ihrem Leben schon?
2. Haben Sie sich Ihr Studium hart erarbeitet oder hatten Sie einen Freifahrtschein?
3. Wer bezahlt Ihren Wahlkampf?
4. Welche Garantie können Sie dem amerikanischen Volk geben, dass Sie Ihre Wahlkampfversprechen tatsächlich einhalten werden?
5. Sind Sie in der Lage, Ihre persönliche Voreingenommenheit, die Sie in das Amt des Präsidenten einbringen, zu überwinden und sich für das Gemeinwohl einzusetzen?
6. Welcher Religion gehören Sie an und woran glaubt Ihre Gemeinde?
7. Wie sehen Sie die Welt und wie sehen Sie das Leben?
8. Sind Sie bereit, ein Diener des Volkes oder ein Diener Ihrer eigenen Machtgier zu sein?

Die Aufrichtigkeit des Mannes ist offensichtlich, aber auch seine Unwissenheit. Wir können sehen, dass er weiß, dass etwas nicht stimmt, und seine einleitende Erklärung ist fundiert, aber es fehlt ihm an Wissen und Erfahrung, um weiterzumachen. Er ist hoffnungslos überfordert, wenn es um die Überprüfung geht, von der er nur ansatzweise weiß, dass sie notwendig ist. Wie können wir vor diesem Hintergrund blindlings so tun, als sei die Demokratie mit ihrem allgemeinen Wahlrecht das beste aller Systeme? Auf welcher Grundlage können wir ein System verteidigen, in dem jeder wählen darf, wenn es „dem Volk“ so sehr an der grundlegenden Kompetenz mangelt, Kandidaten zu beurteilen, die viel höher als sie selbst sind?

Warum sollte jemand absichtlich ein System entwerfen, in dem völlig uninformierte Menschen mit geringer Bildung und ohne einschlägige Erfahrung nicht nur die Macht haben, hohe Regierungsbeamte zu wählen, sondern sogar einer von ihnen werden können? Das hat nichts mit Elitedenken zu tun, sondern ist eine Frage der Praktikabilität. Was machen wir in unseren Unternehmen? Lassen wir die einfachen Leute, die jungen und ungebildeten Arbeiter, die keine Erfahrung mit der Einstellung von Hausmeistern haben, das gesamte Management, die Führungskräfte und die Direktoren wählen? Nein, natürlich nicht. Ein Unternehmen ist eine ernste Angelegenheit, und diese Entscheidungen werden denjenigen überlassen, die am kompetentesten sind, sie zu treffen.

**Wie wählen wir einen Unternehmens-CEO aus?**

Bei der Auswahl von Führungskräften für ein großes Unternehmen beauftragen wir in der Regel ein Personalberatungsunternehmen, das die wahrscheinlichsten Kandidaten mit einer nachgewiesenen Erfolgsbilanz im Management ausfindig macht. Die Firma könnte eine kurze Liste mit drei Kandidaten vorlegen, die alle für die Aufgabe geeignet sind, aber unterschiedliche Profile aufweisen. Wer von uns kann schon von sich behaupten, dass er in der Lage ist, diese Personen zu interviewen, ihre Zeugnisse zu prüfen, ihre Kompetenz zu beurteilen und die beste Auswahl zu treffen? Könnten Sie das tun? Wahrscheinlich nicht. Nur wenige von uns könnten das von sich behaupten. Wenn Sie die Aufgabe hätten, Kandidaten für den Posten des CEO von Boeing zu interviewen und zu beurteilen, würden Sie sich wahrscheinlich in die Hose machen. Aber wenn fast alle Bürger hoffnungslos inkompetent sind (und das sind sie), einen CEO für ein großes Unternehmen auszuwählen, wie können sie dann im nächsten Atemzug behaupten, sie seien absolut kompetent, einen CEO für ihr Land auszuwählen? Wir müssen nur nachdenken. Für ein Unternehmen wäre dies die „demokratische“ Option:

Jeder, der den Job haben will, muss nur jemanden finden, der ihn vorschlägt, und schon ist man im Rennen. Überzeugen Sie genügend Mitarbeiter, für Sie zu stimmen, und die Stelle gehört Ihnen. Am einfachsten ist es, wenn Sie höhere Gehälter, längere Urlaube und Freibier versprechen. Es macht nichts, wenn Sie den Hof verschenken, denn Sie werden längst weg sein, bevor die Konkursanwälte kommen.

Warum folgen die Unternehmen und Institutionen dem undemokratischen Modell? Es muss doch offensichtlich sein, dass unsere großen Konzerne nur deshalb erfolgreich sind, weil sie NICHT demokratisch, sondern autoritär sind. Wären sie demokratisch, wären sie vielleicht alle bankrott. Mir ist kein triftiger Grund bekannt, warum dies bei einem Land nicht der Fall sein sollte. Wenn eine Demokratie ein Unternehmen zur Mittelmäßigkeit oder zu Schlimmerem verdammt, dann muss es für eine Nation ähnlich sein. Und wenn die Führung eines Unternehmens als Ein-Parteien-Diktatur das weltweit am meisten bevorzugte Modell ist, dann sollte dies auch für Regierungen gelten. Ich möchte Sie hier an Samuel Huntingtons Beobachtungen erinnern, dass die „Demokratie“ in jeder Situation gescheitert ist, in der sie ausprobiert wurde, aber dann irgendwie glaubte, sie sei auf magische Weise „geeignet“ für Regierungen.

### **Freiheit von Verantwortung**

Es ist wieder einmal eine dieser unbequemen Wahrheiten, dass der durchschnittliche „Mann auf der Straße“ einfach nicht in der Lage ist, Führungskräfte auf fast jeder Ebene auszuwählen. Nichts gegen uns Durchschnittsmenschen, aber wir haben weder die Erfahrung noch die Fähigkeit, solche Entscheidungen zu treffen. Die eigentliche Frage ist also, warum eine Regierung, deren Tätigkeit weitaus seriöser und anspruchsvoller ist als die eines Unternehmens, zu einem affenartigen Mannschaftssport geworden ist. Es gibt keine vernünftige Erklärung für diese Entwicklung und keine rationale Rechtfertigung, sie fortzusetzen. Wenn ich auf meinem Wahlrecht bestehe und dann einem eigennützigem und inkompetentem Politiker meine Stimme gebe, der zahlreiche schlechte Entscheidungen trifft, welche Verantwortung trage ich dann für meine schlechte und uninformierte Wahl? Überhaupt keine. Eines meiner Rechte in einer Demokratie besteht darin, dass ich mich von jeglicher Verantwortung für das Ergebnis meiner Wahl freisprechen kann. Inwiefern ist das sinnvoll? Das westliche politische Mehrparteiensystem ist erstaunlich frei von solcher Verantwortung für die Wähler, die inkompetente, korrupte und eigennützige Politiker wählen, und das gilt auch für die

Politiker selbst. Gäbe es in jeder „Demokratie“ persönliche Verantwortung, gäbe es keine Kandidaten und nur wenige Wähler. Und doch sagt man uns, diese Methode sei von Gott verordnet, sei ein universeller Wert und ein Menschenrecht und entspreche den wahren Sehnsüchten der gesamten Menschheit. Ich hege da große Zweifel.

### **Freie Wahlen – die Freiheit zur Einmischung**

Ein Amerikaner schrieb: „Die Offenheit des amerikanischen Systems macht es sicherlich viel attraktiver als andere, weniger demokratische Methoden zur Wahl eines Führers.“ Meine Antwort war: Ja, in der Tat. Die „Offenheit des amerikanischen Systems“ ist das, was die USA in China unbedingt haben wollen. Der Grund dafür ist, dass dieses offene System offen ist für Einmischung, Unterwanderung und jede Art von Einflussnahme von außen. Die USA können Chinas derzeitige Regierungsform nicht beeinflussen: China ist im schlimmstmöglichen Sinne „geschlossen“, zumindest aus Sicht der USA. In China können die USA keine Wählerstimmen kaufen; sie können nicht die politische Kampagne des Kandidaten finanzieren, der ihren Wünschen entspricht und China unterwirft. In China kann die CIA chinesische Zeitungen nicht dafür bezahlen, Artikel zu drucken, die den politischen Standpunkt der USA unterstützen. Sie können sich vorstellen, was das für ein Handicap ist. Wie kann man Menschen davon überzeugen, ihre Regierung zu stürzen, wenn man keinen Zugang zu den Medien hat? In China können die „Marionetten“ der CIA nicht so einfach eine „Jasmin-Revolution“ organisieren, weil Twitter und Facebook blockiert sind.

Alle politischen Wahlen in allen Ländern erhalten hilfreiche „Unterstützung“ aus den USA, um sicherzustellen, dass die Wähler die „richtige Wahl“ treffen. Das geschieht jedes Mal, und es ist nicht einmal ein großes Geheimnis. Das US-Außenministerium lässt Google jetzt für alle Länder, in denen Wahlen stattfinden, Websites mit „inländischen Informationen“ erstellen, um sicherzustellen, dass die Bevölkerung vor Ort weiß, welche Themen für die USA am wichtigsten sind und welche von den USA finanzierten Kandidaten diese Positionen unterstützen werden.

Die US-Regierung verfügt über eine ganze Reihe von Leuten, deren Aufgabe es ist, dafür zu sorgen, dass die Wähler in allen Ländern eine Regierung wählen, die dem Schutz und der Förderung des „nationalen Interesses“ der USA am ehesten gerecht wird. Es ist ein offenes Geheimnis, dass sich die USA massiv in jede Wahl in jedem Land der Erde einmischen und manchmal mehr Geld in einem Land ausgeben, um eine Wahl zu beeinflussen, als von den Parteien und den Kandidaten selbst ausgegeben wird. Die Amerikaner geben enorme Geldsummen in anderen Ländern aus und finanzieren die Kandidaten, die sie kontrollieren können oder die pro-amerikanisch sind. Sie infiltrieren auch die Parteien, die sie nicht mögen, und versuchen, sie zur Gewalt anzustiften, um sie in den Augen der Nation und der Welt zu diskreditieren.

In der Vergangenheit hat die CIA häufig eine große Zeitung gekauft oder finanziert und diese als Plattform genutzt, um sozialistische Parteien zu diskreditieren und jene Parteien und Kandidaten zu fördern, die die USA entweder kontrollieren oder mit Geld und Gefälligkeiten kaufen können. Betrachten Sie diesen Auszug aus einem US-Dokument mit dem Titel „Covert Propaganda as Part of US Foreign Policy“ (Verdeckte Propaganda als Teil der US-Außenpolitik).

„Klassische Beispiele [für die Einmischung in die Wahlen in anderen Ländern] sind die Bereitstellung von Finanzmitteln für eine bevorzugte Partei, die Unterstützung von Agenten zur Beeinflussung politischer Angelegenheiten in einem anderen Land, die psychologische Kriegsführung,

die Verbreitung von Desinformationen über eine missliebige Partei oder die Täuschung einer missliebigen Partei. Zu den spezifischen [verdeckten und heimlichen] Aktionen gehören:

- Finanzierung von Journalisten der Opposition oder von Zeitungen, die ein negatives Bild von einer missliebigen Regierungspartei zeichnen
- Bezahlung von Geheimdienstmitarbeitern oder Parteimitgliedern, damit sie öffentliche Erklärungen abgeben, die den Interessen der USA förderlich sind.
- Finanzielle Unterstützung für oppositionelle zivilgesellschaftliche Gruppen und Hilfe beim Aufbau internationaler Netzwerke
- Förderung der Bedingungen für eine wirtschaftliche Zerrüttung in missliebigen Ländern
- Unterstützung von den USA wohlgesonnenen Führern, die ein Machtvakuum nach dem Sturz der Regierungspartei glaubhaft füllen könnten
- Einschleusen von Geld in eine bevorzugte Partei mit legalen oder illegalen Mitteln
- Anzetteln eines Streits oder einer Zwietracht zwischen zwei verfeindeten, missliebigen Parteien
- Beeinflussung einer Wahl
- Verbreitung von Propaganda.“

Das grundsätzliche Vorgehen der amerikanischen Regierung in der Welt ist durch und durch von List, Verlogenheit und Lügen geprägt. Es ist erstaunlich, dass die US-Regierung China oder Russland der Einmischung in die US-Wahlen beschuldigt. Es wurden nie Beweise dafür vorgelegt, dass irgendein Land, zumindest in den letzten 50 Jahren, tatsächlich versucht hat, sich in eine US-Wahl einzumischen, aber im Internet finden sich buchstäblich Tausende von Artikeln und Abhandlungen, die belegen, dass sich die USA ausnahmslos in jede Wahl in jedem Land einmischen, das ein Mehrparteien-Wahlsystem hat.

Während der letzten Wahl gab es in Moskau „Proteste“ gegen Putin, gegen „die betrügerische Wahl eines verhassten Führers“, aber dann filmte das russische Fernsehen, wie die „Protestführer“ danach auf das Gelände der US-Botschaft zogen, zweifellos, um ihren Lohn abzuholen. Aber diese Seite hören wir nie. Alles, was wir wissen, ist, dass Russland die amerikanischen Wahlen „beeinflussen“ will. Und natürlich sponsern die Amerikaner heute „Demokratie-Kundgebungen“, d.h. eine Unabhängigkeitsbewegung, in Taiwan. Die US-Regierung ist weltberühmt dafür, andere der Sünden zu beschuldigen, die sie selbst begeht.

[Teil 1: Einführung](#)

[Teil 2: Abnick-Parlamente](#)

[Teil 3: Die Wahl von Regierungschefs](#)

[Teil 4: Mehrparteiendemokratie](#) [Teil 5: Theologie des Politischen](#)